

einnahm¹⁾. Den ersten Platz unter diesen hatte damals unzweifelhaft der Bund der Hansestädte inne. Gemeinsamkeit der Interessen — strebten doch beide nach Verbreitung des Deutschtums — hatte ihn schon seit lange in ein nahes Verhältnis zum Deutschen Orden treten lassen, welches dadurch noch enger geknüpft wurde, daß die einflußreichen preußischen Seestädte, deren Landesherr der Hochmeister war, der Hansa angehörten. Diese Zugehörigkeit eröffnete dem preußischen Handel ganz neue Wege, mußte auf den Wohlstand des Ordenslandes ungemein förderlich einwirken; es war naturgemäß, daß die Hochmeister die Interessen der Hansa soviel als möglich förderten, ja, der Orden trat, im Besitz reicher Güter, selbst als Kauf- und Herr auf. Andererseits mußte es dem Hansebunde sehr wünschenswert erscheinen, den starken und unabhängigen Ordensstaat, der über ein stehendes, wohlgeschultes Heer verfügte, für sich zu gewinnen. Und so finden wir zu jener Zeit den Orden förmlich als Hansegenossen; seine Abgesandten hatten auf den Hansetagen Sitz und Stimme, die Beschlüsse der Städte wurden ihm besonders mitgeteilt. So lange beide Hand in Hand gingen, erscheinen sie im unbestrittenen Besitz der Ostseeherrschaft. Das zeigte sich am deutlichsten in den Kämpfen mit Waldemar von Dänemark, in denen unstreitig dem Eingreifen der preußischen Städte die Entscheidung zu danken war. Ja, König Waldemar kam selbst nach Preußen, offenbar um die Vermittelung des Hochmeisters beim Friedensschluß anzurufen (1370). Sowohl er, als kurz vorher Albrecht von Schweden verliehen den preußischen Städten die weitgehendsten Handelsprivilegien in den nordischen Reichen, und zwar sind es nicht die preußischen Städte als Hansemitglieder, sondern ausdrücklich

1) Für die Darstellung der allgemeinen Lage sind benutzt: Voigt „Preuß. Gesch.“ V. VI. Dahlmann „Gesch. v. Dänemark“. Sattler „Die Hansa und der Deutsche Orden“ in Hans. Gesch.-Bl. 1882. Łęgowski „Konr. v. Wallenrod“ Altpr. Mon. 1880. D. Schaefer „Die Hansestädte und König Waldemar von Dänemark“ 1879. Hans. Rec. I. Einleitung.